

# ars loci 2017

DIE HARKE präsentiert

KUNSTAUSSTELLUNG  
NIENBURGER RATHAUS  
UND KIRCHE ST. MARTIN

FREITAG, 31. MÄRZ BIS  
SONNTAG, 14. MAI 2017

VERLEIHUNG KUNSTPREIS

ars loci 2017

SONNTAG, 14. MAI 2017

## PROGRAMMÜBERSICHT ars loci 2017

### FREITAG, 31. MÄRZ

- 19.00 Uhr Eröffnung mit einer Kunstandacht  
in der St.Martinskirche
- 19.30 Uhr Vernissage im Rathaus mit dem  
Salonorchester „Tango&Mehr“  
Caféteria „Cor Leonis“

**SAMSTAG, 1. APRIL** 10.00 – 13.00 Uhr

**SONNTAG, 2. APRIL** 13.00 – 17.00 Uhr

### SONNTAG, 9. APRIL

- 13.00-17.00 Uhr Öffnung am Verkaufsoffenen Sonntag
- 15.00 Uhr Führung mit Kuratorin Carla Habel
- 16.00 Uhr offenes Künstlergespräch mit  
Shahin Hesse, Timo Hoheisel,  
Joachim Jacob und Jette Slangerod

**SAMSTAG, 13. MAI** 10.00 – 13.00 Uhr

**SONNTAG, 14. MAI** 13.00 – 17.00 Uhr

- 14.00 Uhr Führung mit Kuratorin Carla Habel
- 15.00 Uhr Verleihung des „Kunstpreis  
ars loci 2017“, Vestibül im Rathaus  
Caféteria „Cor Leonis“

Das Rathaus ist wochentags zu den Bürozeiten geöffnet.

Die St.Martinskirche ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag bis Freitag: 10.00 - 13.00 Uhr und  
15.00 - 18.00 Uhr, Samstag: 10.00 - 13.00 Uhr  
sowie zu den Gottesdiensten oder nach  
besonderer Vereinbarung; Telefon: 05021.916310

### INFORMATION:

Stadt Nienburg, Kulturveranstaltungsbüro,  
Jörg Meyer/Hendrik Schumacher,  
Kirchplatz 4, 31582 Nienburg, Tel. 05021.87 393,  
E-Mail: j.meyer@nienburg.de

# GRUSSWORT

Zum mittlerweile 14. Mal hält mit „ars loci 2017“ die Zeitgenössische Kunst Einzug in das Nienburger Rathaus. Zwölf professionell arbeitende Künstlerinnen und Künstler aus dem norddeutschen Raum finden auf den drei Ebenen des Rathauses sowie in der benachbarten Kirche St. Martin Raum für ihre Arbeiten. Die Künstlerinnen und Künstler im Rathaus: Michael Rippl, Jette Slangerod, Margit Rusert, Susanne Katharina Willand, Shahin Hesse, Marlene Treu, Joachim Jacob, Timo Hoheisel und Kirstin Burckhardt. Eine räumliche und spirituelle Erweiterung erfährt auch diese 14. Auflage der Kunstschau durch die Beiträge von Ulrike Gölner, Bettina Bollmann-Koch und Christian Helwing in der benachbarten St. Martinskirche.



Aus 110 Bewerbungen hat die Auswahlkommission um Carla Habel zwölf Kunstschaffende ausgewählt. Unter den Teilnehmenden wird eine unabhängige Jury unter Vorsitz von Prof. Dr. Peter Rautmann den mit 2000 Euro dotierten Kunstpreis der Stadt Nienburg „ars loci 2017“ vergeben.

Ergänzt wird „ars loci 2017“ durch künstlerische Arbeiten von Schülerinnen aus Leistungskursen Kunst der Gymnasien im Kreis Nienburg im Dendermonde-Saal des Rathauses.

Die Kirchengemeinde St. Martin lädt vor der offiziellen Eröffnung zu einer Kunstandacht in die Kirche ein; Beginn: 19.00 Uhr.  
Musikalische Umrahmung: Christian Scheel

Zur Eröffnung der Ausstellung „ars loci 2017“  
**am Freitag, 31. März 2017, um 19.30 Uhr**  
im Vestibül des Rathauses, Marktplatz 1  
lade ich Sie und Ihre Bekannten herzlich ein.

Begrüßung: Bürgermeister Henning Onkes  
Einführung: Carla Habel, Kuratorin ars loci 2017  
Musikalische Umrahmung: Salonorchester Tango & Mehr  
Cafeteria des Lions Club Nienburg/Weser Cor Leonis  
Die Künstlerinnen und Künstler sind anwesend.

## Henning Onkes

Bürgermeister

EINE KULTURVERANSTALTUNG DER  
STADT NIENBURG – KULTURVERAN-  
STALTUNGSBÜRO. GEFÖRDERT  
DURCH DIE NEUHOFF-FRICKE  
STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG VON  
WISSENSCHAFT UND KUNST.  
MIT UNTERSTÜTZUNG DES MEDIEN-  
PARTNERS **DIE HARKE**



CARLA HABEL  
KURATORIN



## ARS LOCI 2017

# ReForm

Das Thema der diesjährigen ars loci ist inspiriert von einem Ereignis, das vor 500 Jahren seinen Anfang nahm und dem dieses Jahr noch häufiger gedacht werden wird: Martin Luther und die Reformation. Dass Luther mit dem Anschlagen seiner 95 Thesen in Wittenberg den Anstoß gegeben hat, um eine neue Kirche zu kreieren, war eigentlich nicht seine Absicht. Er wollte die Kirche an sich erneuern, das Vorhandene verändern und damit verbessern: er wollte sie reformieren, aber nicht spalten.

Die ars loci 2017 spielt mit diesem Begriff der ReForm. Etwas Vorhandenes neu denken, neu sehen, neu nutzen, neu gestalten. Ein Künstler tut in seiner Arbeit eigentlich nichts Anderes: er reformiert, er gestaltet aus etwas Vorhandenem etwas Neues. Die Schreibweise ReForm bietet dabei mehrere Les- und Deutungsarten und legt noch einmal einen Schwerpunkt auf die Form und deren Wiederholung. So sind in der ars loci 2017 viele Serien zu sehen, die mit diesem Terminus spielen.

Die ars loci 2017 ist so vielfältig wie das Thema: Malerei, Installation, Objekte, Skulptur und Land art von 12 KünstlerInnen von Dettum bis Hamburg. Dabei werden Lebensformen, Landschaften, Techniken, Materialien, Ansichten und auch Eindrücke „reformiert“.

Carla Habel (M.A.) hat Kunstgeschichte und Kunstvermittlung in Osnabrück und Bremen studiert. Seit 2016 arbeitet sie als Geschäftsführerin des Künstlerinnenverbandes Bremen, GEDOK. Außerdem ist sie als freiberufliche Kunstwissenschaftlerin in Bremen und Umgebung tätig.





Bettina Bollmann-Koch, Langes Leben, 2014 (Foto: Ansgar Meise)



Kirstin Burckhardt, snap-snap (Detail), 2017

## Bettina Bollmann-Koch (St. Martin)

(\*1964, lebt und arbeitet in Preußisch-Oldendorf)

Bettina Bollmann-Koch beschäftigt sich in ihren Steinskulpturen mit den großen Themen und Fragen des Menschen: Wo führt uns das Leben hin? Was kommt danach? Wie möchte oder kann ich leben? Fragen, die sich jeder Mensch irgendwann einmal stellt. Bettina Bollmann-Koch hat auf diese Fragen keine Antworten, vielmehr reformiert sie diese Fragen in Stein. Es sind kleine Details, auf die der

Betrachter stößt und somit auch eventuell seine eigenen Fragen erkennt. Die Arbeiten bestehen fast alle aus Steatit, einer Art Speckstein in verschiedenen Farben und Härtegraden.

Das Besondere bei der Arbeit von Bettina Bollmann-Koch ist, dass sie den Stein zum großen Teil unbearbeitet lässt. Glatt polierte Flächen wechseln sich ab mit rauen Kanten und Furchen.



## Kirstin Burckhardt

(\* 1986, lebt und arbeitet in Hamburg)

Unser Körper ist etwas sehr Persönliches, und er gehört untrennbar zu uns. Er ist das Erste was von uns wahrgenommen wird, er hat Wiedererkennungswert, wird aber einem Fitness- und Gesundheitssystem angepasst und damit reformiert. Die Frage, wer über unseren Körper entscheidet und wer die Kontrolle über ihn hat, kommt zwangsläufig auf. Die Collagenserie snap snap von Kirstin Burckhardt zeigt eine Musterung der amerikanischen Army. An dieser

Stelle kommt es nicht auf die Persönlichkeit an, allein der (männliche) Körper entscheidet über die Zukunft. Die Serie geht von einem einzelnen Bild aus und zoomt zu den verschiedenen Beteiligten: wer hat welche Funktion? Wer fasst wen an? Welche Anspannungen sind zu sehen? Was passiert im Hintergrund?

Am Ende stehen die Augen des Protagonisten, sein Blick. Welchem System entspricht sein Körper und in welches System passt er?





Ulrike Gölner, Aqua, 2013

### Ulrike Gölner (St. Martin)

(\* 1958, lebt und arbeitet in Martfeld)

Holz ist das Material von Ulrike Gölner, besser gesagt Baumstämme. Dicke und massive Stämme von Eiche oder auch Esche.

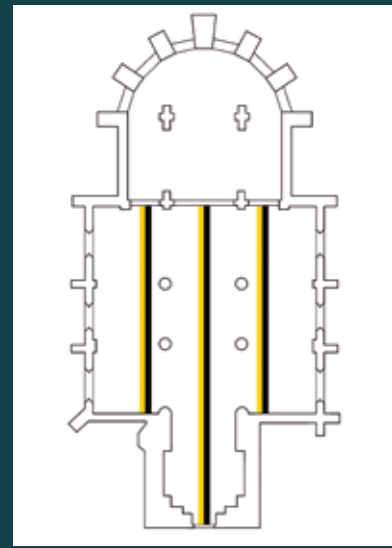
Aus diesen massiven Holzstämmen arbeitet Ulrike Gölner Formen heraus, die so leicht und so einfach aussehen, dass man schnell das massive Material vergisst. Wellen aus Eiche, die sich mit dem Wind zu bewegen scheinen, aufgefächerte Stämme, die wie weiche Lamellen wirken. Ulrike Gölner reformiert das massive

und oft statisch wirkende Material Holz in Bewegung und Dynamik. Die Formen scheinen dabei dem Material bereits innezuwohnen und schmiegen sich ganz natürlich an. Die Struktur und die Maserung des Holzes sind stets noch gut sichtbar und nachvollziehbar. Ulrike

Gölner verschleiert das Material nicht, sondern arbeitet es in ihren großen Skulpturen sogar noch stärker heraus, so dass die eigentliche Schönheit und Wandelbarkeit sichtbar wird.



[www.ulrikegoelner.de](http://www.ulrikegoelner.de)



Christian Helwing, YOU, 2017

### Christian Helwing (St. Martin)

(\* 1969, lebt und arbeitet in Bremen und Osterode)

Christian Helwing hat für die ars loci 2017 eine ortsspezifische Installation in der Martinskirche entwickelt. Mit Teppichbahnen in schwarz und gelb reformiert er die Atmosphäre und die Erscheinung der rund 560 Jahre alten Kirche. Es ist nicht die erste Installation dieser Art: in verschiedenen Arbeiten der letzten Jahre hat sich der Künstler damit beschäftigt, was passiert, wenn man einen Raum durch einen gleichfalls minimalen wie

auch entscheidenden Einsatz von Teppich verändert. Die Installation führt den Besucher auf drei Bahnen direkt vom Eingang bis hin zum Altarbereich.

Gleichzeitig wird durch die Überbetonung der Achse auch ein ironischer Unterton in die Installation eingefügt. Der Titel der Arbeit „YOU“ weist darauf hin, dass hier der Besucher mit seinem Verhalten und seinem Eindruck im Vordergrund der Arbeit steht.



[www.christianhelwing.de](http://www.christianhelwing.de)



Shahin Hesse, Mein Teheran, 2015

## Shahin Hesse

(\* 1953, lebt und arbeitet in Garbsen)

Shahin Hesse verarbeitet in ihrer Malerei ihr Leben und vor allem auch ihre Vergangenheit. Im Jahre 1979 flüchtet die gebürtige Iranerin nach der Absetzung von Schah Mohammad Reza Pahlavi und der Abschaffung der Monarchie und der Errichtung der islamischen Republik nach Deutschland.

Nach der Ankunft in ihrer neuen Heimat musste sie sich ein neues Leben aufbauen, neue

Lebensarten und Gewohnheiten kennenlernen. Die Malerei hat ihr dabei geholfen, mit der veränderten Situation umzugehen. In ihren Bildern zeigt Hesse, wie Teheran bei ihrer Flucht brannte, wie sehr die Vergangenheit und die Erinnerungen auf ihr lasten, aber auch, wie lebensfroh und stolz sie inzwischen in Deutschland ist.

Im Iran war Shahin Hesse seit ihrer Flucht nicht mehr.



Timo Hoheisel, Man Fucks Woman, 2016

## Timo Hoheisel

(\* 1980, lebt und arbeitet in Dettum)

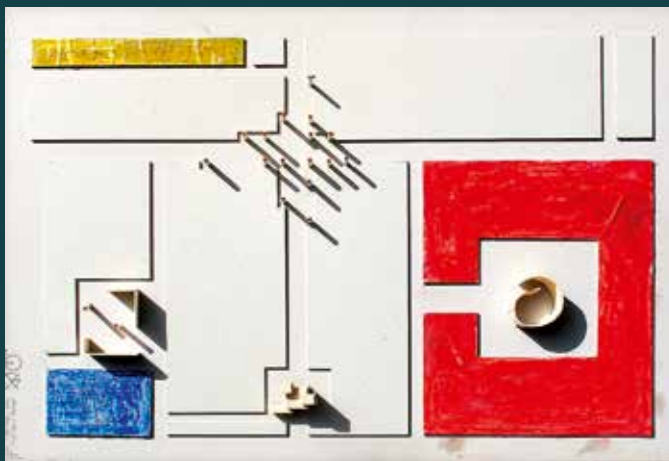
Für die Arbeiten von Timo Hoheisel benötigt man nicht nur einen zweiten Blick, sondern auch den richtigen Denkanstoß.

Seine Arbeiten werden nicht durch das Sehen erschlossen, erst der Titel und die Angaben zum Material geben Aufschluss über seine Werke. Timo Hoheisel formt um, reformiert seine Materialien und entzieht dem Besucher so den direkten Zugang. Seine Buchobjekte bestehen wirklich aus Buchseiten, zerkleinert, gekocht und als

Block getrocknet. Im Einlagerungsinventar verbergen sich Fotografien aus dem Atommülllager Asse 2, in Salzbeton gegossen sind sie vorhanden, aber nicht mehr sichtbar. Der Weg zum Werk ist für den Künstler ein Prozess, eine Auseinandersetzung, die meist einem Konzept unterliegt.

Im finalen Werk findet sich schließlich etwas Poetisches, etwas Verborgenes oder Verstecktes, mit einem Bezug zu unserer Gesellschaft, der gerne auch ins Soziale, Philosophische oder Politische geht.





Joachim Jacob, Adrian likes Piet, 2014

## Joachim Jacob

(\* 1959, lebt und arbeitet in Hamburg)

Joachim Jacob reformiert ganze Landschaften, Räume und auch Städte. In seinen Modellen, die er für ganz konkrete Orte und Flächen konzipiert, spielt er mit verschiedenen Partizipations- und Kollektivvorstellungen von Raum. Mal nimmt er ein Gemälde von Paul Klee als Grundlage für die Umgestaltung eines französischen Schlossgartens, mal liest er die Gemälde von Piet Mondrian als Landschaftsbilder und gestaltet die Flächen dementsprechend. Allen



Modellen mit oder ohne Verwirklichung gemein ist, dass Joachim Jacob Fragen an die Gesellschaft stellt. Wie wird Raum, Landschaft, Fläche genutzt, wo sind Orte der Begegnung? Wie sollte ein Stadt(t)raum aussehen? Ein wichtiger Punkt in seinen tiefgehenden Recherchen ist dabei immer die Historie des Ortes, seine Entwicklungen und natürlich auch die Gegenwart. So hat z.B. die Gestaltung nach Piet Mondrian auch etwas mit dem römischen Kaiser Hadrian zu tun.



Michael Rippl, Springer-Serie (Detail), 2016

## Michael Rippl

(\*1964 in Heilbronn, lebt und arbeitet in Bremen)

Das Ausgangsmaterial von Michael Rippl ist das Polaroid. Wenn man die Werke von Michael Rippl betrachtet, fühlt man sich direkt in alte Zeiten zurückversetzt: Die Ästhetik der Fotos ist eine typische aus den 70er und 80er Jahren und löst beim Betrachter eine Assoziationskette aus.

Auf den ersten Blick verwehren die Werke dem Betrachter aber die eigentliche Technik. Der Duktus, die Farbigkeit und die Struktur – wie Malerei. Nur der weiße Polaroidrand

lässt das Bild eindeutig als Fotografie identifizieren. Michael Rippl führt die Betrachter mehrmals aufs Glatteis. Alle Bilder sind nachbearbeitet, keines seiner Werke ist so unmittelbar, wie es scheint.

Michael Rippl bedient sich für seine Motive an anderen bereits vorhandenen Medien und reformiert diese in eine nachbearbeitete Polaroidfotografie, die in diesem Verfahren nichts mehr mit der eigentlichen Authentizität der Sofortbildkameras zu tun hat.





Margit Rusert, Gender Questions, 2012

## Margit Rusert

(\* 1962, lebt und arbeitet in Georgsmarienhütte und Osnabrück)

Wir alle sind von tausenden Bildern umgeben: in der Werbung, im Fernsehen, in Magazinen. Margit Rusert hat sich mit diesen Bildern in verschiedenen Arbeiten auseinandergesetzt und reformiert diese in Skulptur und Bild. In großformatigen Bildern behandelt sie das krasse Nebeneinander von Hochglanz, Luxus und Tragik: Neben dem neuen BMW ein sterbendes Kind. Doch bevor Empathie entsteht, kommen schon die nächsten Eindrücke. Die Skulpturen be-

fassen sich mit einzelnen Themen aus den Bilderserien. Wie werden Männer und Frauen in den Medien gezeigt, welche Typen kommen vor? Dabei ist ihre Arbeit keine Bewertung, sondern ist vielmehr als Bildersammlung zu verstehen. In einer weiteren Skulptur befasst sich die Künstlerin mit der medialen Darstellung der letzten 100 Jahre, von der Berichterstattung des ersten Weltkriegs bis hin zur Omnipräsenz der digitalen Medien. Wo geht es da noch hin?



[www.mrusert.de](http://www.mrusert.de)



Jette Slangerod, Daytripper#6, 2015

## Jette Slangerod

(\* 1946 in Dänemark, lebt und arbeitet in Bremen)

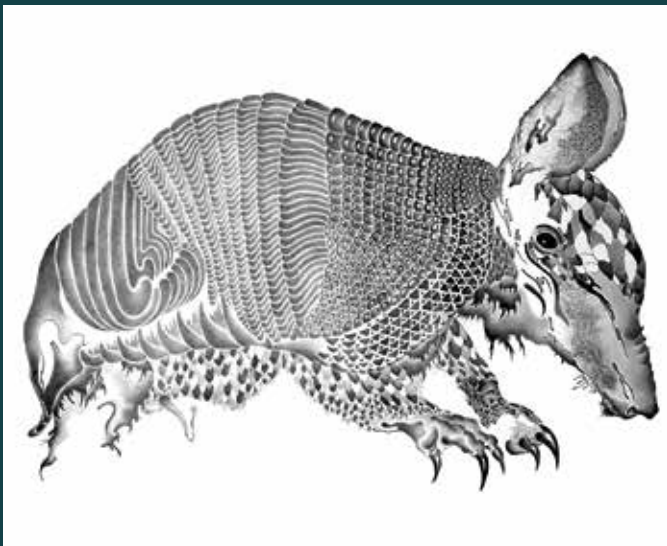
In der Serie Daytripper von Jette Slangerod begegnen wir überlebensgroßen amorphen Gebilden, die wir auf den ersten Blick nicht zuordnen können. Jette Slangerod arbeitet in ihrer Malerei mit einer nicht gegenständlichen Figürlichkeit. Der Betrachter erkennt ein Ding, kann es aber nicht zuordnen. Die Serie Daytripper ist 2015 in Berlin entstanden. Auf ihren Wegen durch die Stadt fotografierte die Künstlerin verschiedene Fundstücke, die sie

später in ihrer Malerei reformierte. Die gefundenen Gegenstände bekommen in ihrer Größe, ihrem farbigen Duktus, der Malweise und ihrer Dynamik ein seltsames Eigenleben.

Dieses Eigenleben wird durch das Trägermaterial noch unterstützt: Leinwand, aber ohne Keilrahmen, die einfach von oben herunterhängt, sich mit den Luftzügen bewegt und so die Dynamik der Daytripper noch weiter in den Vordergrund stellt.



[www.slangerod.de](http://www.slangerod.de)



Marlene Treu, Ohne Titel, 2010

## Marlene Treu

(\* 1982, lebt und arbeitet in Marklohe)

In ihren filigranen Bleistiftzeichnungen entführt uns Marlene Treu in die Welt der Tiere. Dabei zeigt sie uns Tiere, die wir nicht in den Tierparks oder in den Tierdokus als unsere Lieblingstiere klassifizieren würden: Fledermäuse, Insekten, Tiefwassergeschöpfe. Insbesondere interessiert sie die extreme Vergrößerung von sehr kleinen Tieren wie Insekten oder die Darstellung von Wesen, die wir mit eigenen Augen nie zu Gesicht bekommen. Um eine höchstmögliche Präzision bei den



Umrissen der Tiere zu gewährleisten, überträgt und vergrößert Marlene Treu diese aus Naturkundebüchern.

Durch äußerst detaillierte und filigrane Linienführung und Schraffur erhalten die figurativen Motive ein ganz eigenes, surreales, aber dennoch stets organisches Innenleben. Bei näherem Hinsehen reformiert sich das Innere des Tierkörpers in ganze Landschaften – karge, wüste, leere Landschaften, die zum Abdriften und Verlorengehen einladen.



Susanna Katharina Willand, lines, 2014

## Susanne Katharina Willand

(\* 1974, lebt und arbeitet in Bremen)

Die Arbeiten von Susanne Katharina Willand reformieren direkt mal eine ganze Technik. Von Weitem wirken ihre Arbeiten wie Bleistiftzeichnungen.

Je näher man aber den Werken kommt, umso mehr lösen sich diese Anhaltspunkte auf. Die Oberfläche ist nicht eben und glatt wie bei einer Zeichnung und langsam zeigt sich das eigentliche Material und die genutzte Technik. Die Arbeiten sind gestickt.

Susanne Katharina Willand nutzt eine uralte Technik und setzt damit ihre großformatigen Arbeiten in zeitgenössische Kunst um. Ein interessanter Mix aus Material, Motiv und Oberfläche entsteht.

Für weitere kleinformatige Arbeiten nutzt die Künstlerin ein Abfallprodukt: Radiergummi-schnipsel.

Mit ihnen erarbeitet sie kleine Landschaften und Ausschnitte, die das Material auf den ersten Blick nicht hergibt.





# KUNSTAUSSTELLUNG & KUNSTPREIS ARS LOCI 2017

Im facettenreichen Kulturangebot Nienburgs kommt der Bildenden Kunst in den vergangenen Jahren eine immer stärker werdende Bedeutung zu.

Neben der fest etablierten Galerie N und abwechslungsreichen Kunstausstellungen im Theater ist in diesem Zusammenhang insbesondere die Initiierung eines Kunstpreises für die seither im Biennale-Rhythmus stattfindende Kunstschau „ars loci“ zu nennen. Dass diese bemerkenswerte Aufwertung einer Kulturveranstaltung gerade in finanziell schwierigen Zeiten erfolgen konnte, ist auf das großzügige finanzielle Engagement der Neuhoff-Fricke Stiftung zur

Förderung von Wissenschaft und Kunst zurückzuführen.

Dem vor einigen Monaten leider verstorbenen Stiftungsgründer Prof. Dr. Volker Neuhoff sowie dem gesamten Stiftungsvorstand gebührt für diese wegweisende Entscheidung ein besonderer Dank. Über die Vergabe des mit 2.000 Euro dotierten Kunstpreises der Stadt Nienburg „ars loci 2017“ entscheidet eine unabhängige Jury unter Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Peter Rautmann, Hannover.

Die feierliche Verleihung des Kunstpreises erfolgt am Sonntag, 14. Mai 2017, 15.00 Uhr im Vestibül des Rathauses.

Der Kunstpreis ars loci der Stadt Nienburg/Weser wird seit 2013 im zweijährigen Rhythmus vergeben. Erster Preisträger 2013 ist der Bremer Künstler Reinhard Osiander.

Die Hamburger Künstlerin Swantje Güntzel ist als Preisträgerin 2015 Mitglied der Jury für den Kunstpreis 2017. Der von der Nienburger Neuhoff-Fricke Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kunst getragene Kunstpreis ars loci ist mit 2.000 Euro dotiert (Geldpreis) und wird am Sonntag, den 14. Mai 2017 um 15.00 Uhr im Vestibül des Nienburger Rathauses vergeben. Die Verleihung erfolgt öffentlich.



*Reinhard Osiander,  
Preisträger ars loci  
2013*

*Die Arbeit  
„Familienglück“ von  
Reinhard Osiander*



*Der Vorstand der Neuhoff-Fricke Stiftung: Stefan Hambruch, Henning Onkes, Tonka Angheloff, Wolfgang Wilke (v. l.)*



*Juryvorsitzender  
Prof. Dr. Peter Rautmann  
und Bürgermeister  
Henning Onkes mit der  
Preisträgerin 2015  
Swantje Güntzel*



*Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von ars loci 2015*



„Junge Kunst“ im Rahmen von ars loci 2017

## JUNGE KUNST IM LANDKREIS NIENBURG

Ergänzt wird ars loci 2017 durch künstlerische Arbeiten von Schülerinnen, die an hiesigen Gymnasien Kunst als Leistungsfach belegt haben und von ihren Fachlehrern ausgewählt wurden.

Die überwiegend unterrichtlich entstandenen Werke beziehen sich motivisch vorrangig auf die Darstellung von Menschen in unterschiedlichen Zustands- und Handlungssituationen, sind in verschiedenen technischen Verfahren realisiert worden und weisen vielfältige stilistische Ausprägungen

auf, von detailnaturalistisch bis expressiv in gestisch-malerischen Spuren.

Die Zusammenstellung ermöglicht entsprechend exemplarische Einblicke in individuell unterschiedliche bildnerische Auseinandersetzungen zu verschiedenen Themen und somit aufschlussreich in Sicht- und Denkweisen von Jugendlichen, deren gestalterische Umsetzungen sich als Projektionsflächen von Gedanken und Gefühlen zum Dialog und zur Wertschätzung anbieten.

# 7 *die* X *Woche*

## Kultur pur

Termine und Tipps rund um Kultur und Freizeit

## Aktuelle Tagespolitik

Die aktuellen Entscheidungen aus Stadt, Land und Bund

## Informativer Wirtschaftsteil

Die interessantesten Daten und neuesten Zahlen

## Ausführlicher Lokalteil

Ereignisse aus der Mittelweserregion

## Sport aktuell

Die brandheißen Ereignisse von Kreis- bis Bundesliga

## Interessante Anzeigen

Von der Familienanzeige bis zum Stellenangebot

## DIE HARKE

Nienburger Zeitung von 1871

## DIE HARKE am Sonntag

[www.dieharke.de](http://www.dieharke.de)

